

Ursachen des Bevölkerungswachstums

Schülerbuch Seiten 254–255

Grundbegriff: demografischer Übergang

Abbildungen

M1 Grossfamilie in Europa zu Beginn des 20. Jahrhunderts
Das Foto zeigt eine typische Familie mit den Eltern und ihren neun Kindern.

M2 Entwicklung von Sterbe- und Geburtenrate
Hier ist das Modell des demografischen Übergangs als Grafik dargestellt. Die Kurven zeigen die Geburten- und Sterberate sowie die daraus berechnete Wachstumsrate jeweils in Promille in den fünf verschiedenen Phasen. Siehe auch Aufgabenlösung zu 254 (3).

M3 Phasen des demografischen Übergangs
Die Kennzeichen der einzelnen Phasen werden erläutert. Siehe auch Aufgabenlösung zu 254 (3) und 245 (4).

M4 Statistische Daten zur Bevölkerungsentwicklung
Die Tabelle zeigt für acht Staaten, die sich in verschiedenen Phasen des demografischen Übergangs befinden, die Geburten-, Sterbe- und Wachstumsrate. Siehe auch Aufgabenlösung zu 254 (4) und 245 (5).

Aufgabenlösungen

254 (1) Beschreibe den Bevölkerungsanstieg seit dem 19. Jahrhundert.

Im Jahr 1800 betrug die Bevölkerung 0,98 Mrd. Menschen, bis 1900 stieg sie auf 1,65 Mrd. an. 1950 lebten schon 2,52 Mrd. Menschen auf der Welt, bis 2010 hat sich dies auf geschätzte 6,892 Mrd. vervielfacht.

254 (2) a) Erkläre den Begriff Bevölkerungsexplosion.

b) Trifft diese Entwicklung auf alle Länder zu? Begründe!

a) Den sehr schnellen Anstieg der Bevölkerung in sehr kurzer Zeit bezeichnet man als Bevölkerungsexplosion. Besonders seit 1950 wuchs die Erdbevölkerung exponentiell.

b) Dieser Anstieg verlief in den einzelnen Staaten unterschiedlich. Die Industriestaaten haben durch die veränderten Lebensverhältnisse eine stagnierende bis abnehmende Bevölkerung. Hier verhindern lange Ausbildungszeiten, Verhütungsmöglichkeiten und der Wunsch nach persönlicher Freiheit grosse Kinderscharen. In den Entwicklungsländern steigt die Bevölkerung noch stark an. Bisher orientiert sich das generative Verhalten der Menschen an den früher hohen Sterberaten in jungen Jahren. Deswegen und auch mangels Verhütungsmitteln bzw. wegen dem fehlenden Selbstbestimmungsrecht der Frauen haben die Familien hier häufig viele Kinder. Die verbesserten hygienischen und medizinischen Bedingungen lassen aber viel mehr Kinder als früher überleben, sodass die Bevölkerung schnell ansteigt.

254 (3) Erläutere den demografischen Übergang (M2, M3).

In einer Agrargesellschaft der Phase 1 (Vorbereitung) herrschten hohe Geburten- und Sterberaten. So ist die Wachstumsrate kaum vorhanden und durch Hungerkatastrophen auch in manchen Jahren negativ. In der frühindustriellen Gesellschaft der Phase 2 (Einleitung) kommt es durch verbesserte Lebensbedingungen, aber gleichbleibendes generatives Verhalten zu einem schnellen Bevölkerungsanstieg. In der Übergangsphase 3 (Umschwung) ändert sich das generative Verhalten, die Lebenserwartung steigt weiter und die Geburtenraten sinken stark ab. Die Bevölkerung steigt, bedingt durch die hohe Zahl der Menschen im fortpflanzungsfähigen Alter, zuerst weiter stark an und sinkt gegen Ende der Phase ab. In der Industriegesellschaft der folgenden Phase 4 (Einlenken) werden immer weniger Kinder geboren, die Wachstumsrate sinkt bei gleich bleibender geringer Sterberate weiter ab. In der Phase 5 der postindustriellen Gesellschaft (Ausklungen) haben sich Geburten- und Sterberate auf einem geringen Niveau eingependelt, die Bevölkerungszahl stagniert bzw. sinkt.

254 (4) Ordne vier Länder den jeweiligen Phasen des demografischen Übergangs zu (M3, M4).

Norwegen: Phase 5

Schweiz: Phase 5

Türkei: Phase 4

Äthiopien: Ende Phase 2, Beginn Phase 3

Nigeria: Ende Phase 2, Beginn Phase 3

Brasilien: Phase 4

Bangladesch: Ende Phase 3

Japan: Phase 5

254 (5) Analysiere die Tabelle und ziehe Rückschlüsse auf die jeweiligen Lebensbedingungen in diesen Ländern (M4).

Je höher die Alphabetisierung der Frauen in einem Land ist, desto geringer werden die Geburtenraten und die Säuglingssterblichkeit sinkt ebenfalls. Das Wissen der Mütter senkt das Risiko von Krankheiten durch z. B. Hygienemängel und falsche Ernährung. Gleichzeitig steigt mit dem Bildungsstand das Heiratsalter, so wird die generative Phase der Frauen kürzer. In den Industriestaaten sind diese Voraussetzungen erfüllt. In Ländern wie Äthiopien und Nigeria dagegen sind diese Bedingungen noch kaum gegeben. In Bangladesch, der Türkei und Brasilien deuten die geringeren Wachstumsraten auf eine Verbesserung der Lebensverhältnisse hin.